

3. Das Hexenwetter in dem Marktfleken O*

Es ereignete sich in diesem Orte im Jahre 1800 eine traurige Wettergeschichte. Es waren gerade vor der Erndte drey heisse Sommertage, die Sonne brannte heftig auf den Scheitel der Menschen, und man erstikte beinahe vor schwülstiger Sommerluft, als am Ende des dritten Tages sich von Norden her schwarze Gewitterwolken zeigten. Kaum waren sie dem Fleken nahe gekommen; als der Ortspfarrer das Zeichen zum Gebethe in der Kirche geben liess, und er selbst mit einem hölzernen Krucifixe das Wetter segnete, aber alsogleich wieder nach Hause gieng. Indess wurden die Gewitterwolken immer schauerlicher, sie veränderten ihre schwarze Farbe in eine graue, sie brausten gleich dem Brausen der Meereswellen, und drehten sich immer in einem Wirbel herum gleich den Wasserwirbeln in Flüssen. Es zog nicht schnell vorüber, sondern schien stehen zu bleiben über den mit reichen Früchten beladenen Aekern um O* herum. Alles jammerte und heulte. Doch wurde mehr geflucht über den Messner, dass er nicht fortleute. Wo ist der Pfarrer? Ist er in der Kirche? Als man ihnen das Gewesenseyn benachrichtigte, so drangen einige wilde Bauren in den Pfarrhof ein, andere in die Kirche u. dem Glockenthurm. Indess erstere den Pfarrer schalten, läuteten die andere